

Lektion 03-01-2020

Sabbat Nachmittag, 11. Januar: Vom Rätsel zur Offenbarung

Achtet darauf, wie der jüdische Gefangene in der Gegenwart des Monarchen des mächtigsten Weltreiches ruhig und selbstsicher blieb. Mit seinen ersten Worten lehnte er [Daniel] jede eigene Ehre ab, um Gott als Quelle jeglicher Weisheit zu erheben. Auf die ängstliche Frage des Königs „...*Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung anzeigen kannst?*“ antwortete Daniel: „... *Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sterndeutern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.*“ (Daniel 2, 26-28)

Die Aufzeichnungen der Menschheitsgeschichte erwecken den Eindruck, als ob das Erstarken und Fallen von Königreichen von den Launen der Menschen abhängig sei. Die Ereignisse scheinen in großem Mass von menschlicher Macht, Ambition und Laune bestimmt zu werden. Doch im Wort Gottes wird der Vorhang beiseite gezogen. Wir sehen über, hinter und durch all die Spiele und Gegenspiele menschlicher Interessen, Mächte und Begierden hindurch, wie der Barmherzige still und geduldig den Ratschluss seines Willens bewirkt.

Conflict and Courage, Seite 250

Auch uns hat die Geschichte der Völker heute etwas zu sagen. Jedem Volk und jedem einzelnen Menschen hat Gott einen Platz in seinem großen Plan zugewiesen. Heute werden Menschen und Nationen durch das Lot in der Hand dessen geprüft, der keinen Fehler macht. Aufgrund ihrer eigenen Wahl bestimmen sie ihr Geschick, und Gott hat alles in der Hand, um seine Absichten zu erfüllen.

Die Weissagungen, die der große »Ich bin« uns in seinem Wort geschenkt hat, fügen in der Kette der Ereignisse Glied an Glied und reichen aus ewiger Vergangenheit bis in die ewige Zukunft. So sagen sie uns, wo wir heute im Wechsel der Zeitalter stehen und was in der Zukunft zu erwarten ist. Alles was nach den Voraussagen der Prophetie bis in die Gegenwart hinein geschehen sollte, ist auf den Blättern der Geschichte verzeichnet. Und wir können sicher sein, daß alles, was noch kommen soll, sich eins um das andere erfüllen wird.

Heute künden die Zeichen der Zeit, daß wir an der Schwelle großer und ernster Ereignisse stehen. In unserer Welt ist alles in Bewegung geraten. Vor unseren Augen erfüllt sich die Weissagung des Erlösers über die Geschehnisse, die seinem Kommen vorausgehen sollen: „*Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; sehet zu und erschreckt nicht ... Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein teure Zeit und Erdbeben hin und her.*“ (Matthäus 24,6.7)

Propheten und Könige, Seite 375

Die Bibel und nur sie vermittelt richtige Schau dieser Dinge [der letzten Tage]. In ihr werden die großen Schlußszenen der Weltgeschichte offenbart, Ereignisse, die schon ihre Schatten vorauswerfen und deren geräuschvolles Nahen die Erde erzittern und die Menschenherzen vor Furcht verzagen läßt.

Propheten und Könige, Seite 375

Sonntag, 12. Januar: Die Immanenz Gottes

Als der Befehl ausging, alle weisen Männer im Königreich Babylon umzubringen weil sie den Traum nicht deuten konnten, der dem König entfallen war, wandte sich Daniel an den Herrn.

Nebukadnezar forderte nicht nur die Deutung des Traumes, sondern den Inhalt desselben. ...Sie erklärten, dass das Begehren des Königs... mehr war, als bisher je von einem Menschen gefordert worden sei. Der König wurde von Zorn erfüllt. Er handelte wie alle Menschen, die große Macht haben, aber keine Selbstbeherrschung. Er verfügte, dass sie alle getötet werden sollten. Weil Daniel und seine Kumpanen zu den Weisen gehörten, sollten sie dieses Schicksal teilen.

Conflict and Courage, Seite 251

Weil der Prophet bedingungslos glaubte, daß es Gottes ewiger Ratschluß sei, aus Verwirrung Ordnung zu schaffen und den Nationen der Erde sowie dem ganzen Weltall seine Eigenschaften Gerechtigkeit und Liebe darzutun, trat er vertrauensvoll für die ein, die sich vielleicht von der Sünde zur Rechtschaffenheit bekehren würden.

Nun aber war Zion völlig zerstört; das Volk Gottes war in Gefangenschaft...

Die dunklen Jahre der Zerstörung und des Todes, die das Ende des Königreichs Juda kennzeichneten, hätten das tapferste Herz verzweifeln lassen, wenn die prophetischen Aussagen der Boten Gottes keinen Trost enthalten hätten. Durch Jeremia in Jerusalem, durch Daniel am Hofe zu Babel, durch Hesekeil an den Ufern des Chebar machte der Herr voll Barmherzigkeit seinen ewigen Ratschluß deutlich. Er versicherte, daß er willens sei, die in den Schriften Moses überlieferten Verheißungen an seinem auserwählten Volk zu erfüllen. Was er den Treuen verheißt, werde er bestimmt verwirklichen. „*Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.*“ (1.Petrus 1,25)

Propheten und Könige, Seiten 322. 324

Paulus versuchte die Gedanken seiner götzendienerschen Zuhörer über die Schranken ihrer falschen Religion hinauszuhoben und ihnen eine wahre Vorstellung von jener Gottheit zu vermitteln, die sie bislang den „*unbekannten Gott*“ genannt hatten. Dieses Wesen, das er ihnen jetzt verkündigte, war von Menschen unabhängig und hatte es nicht nötig, daß Menschenhände seiner Macht und Herrlichkeit etwas hinzufügten.

Das Volk war tief beeindruckt davon, wie der Apostel in überzeugender und logischer Rede die Eigenschaften des wahren Gottes, seine Schöpfermacht und seine allumfassende Vorsehung, darlegte. Mit eindringlicher, mitreißender Beredsamkeit hob er hervor: „*Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; auch läßt er sich nicht von Menschenhänden dienen, als bedürfe er jemandes, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.*“ (Apostelgeschichte 17,24.25) Die Himmel sind nicht groß genug, um Gott zu fassen; wieviel weniger vermögen es die von Menschenhänden erbauten Tempel.

Das Wirken der Apostel, Seite 237

Montag, 13. Januar: Das Gebet

Daniel trat vor den König und erbat sich Zeit, um dieses Anliegen vor den höchsten Richterstuhl des Universums zu bringen. Zu dessen Urteil kann keine Berufung eingelegt werden. Als ihm dies gewährt wurde, unterbreitete Daniel die ganze Sache seinen Freunden, die mit ihm den wahren Gott anbeteten. Sie waren sich des Ausmasses ihres Anliegens bewusst. Auf ihren Knien baten sie Gott um Kraft und Weisheit, welche allein in ihrer großen Bedürftigkeit helfen konnten.

„*Da ward Daniel solch verborgenes Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbart. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach: Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit!*“ (Daniel 2, 19-20) ...Ich möchte den Jugendlichen einprägen, dass

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Daniels Gott auch ihr Gott ist. Was immer für eine Schwierigkeit aufkommt, lasst sie wie Daniel handeln, das heisst die Gnade Gottes begehren.

Gott wird seine Gemeinde in der Stunde der größten Gefahr nicht im Stich lassen. Er hat Befreiung versprochen.

Sons and Daughters of God, Seite 216

Die Patriarchen waren Männer des Gebets. Gott wirkte Großes für sie. Als Jakob sein Vaterhaus verliess um in ein fremdes Land zu ziehen, betete er in demütiger Reue. In der Nacht antwortete ihm der Herr in einer Vision. ... Der Herr tröstete den einsamen Wanderer mit wertvollen Verheissungen. Es wurden ihm schützende Engel auf beiden Seiten seines Weges gezeigt...

Joseph betete und wurde vor Sünde bewahrt mitten unter Einflüssen, die dazu führen sollten, ihn von Gott abzubringen. Als er versucht wurde, den Weg der Reinheit und des Rechts zu verlassen, lehnte er die Aufforderung ab: „...*Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel tun und wider Gott sündigen?*“ (1.Mose 39, 9)

Daniel war ein Mann des Gebets. Gott gab ihm Weisheit und Festigkeit um jedem Einfluss zu widerstehen, der ihn in die Falle der Unmässigkeit locken sollte. Sogar in seiner Jugend war er, wenn es um die Moral ging, durch die Kraft des Allmächtigen ein Riese.

My Life Today, Seite 20

Die großen Männer von Babylon waren bereit, die Belehrungen anzunehmen, die Gott im Zusammenhang mit der Traumdeutung durch Daniel gab, damit das Problem des Königs gelöst werden konnte. Doch sie waren eifrig bemüht, die Religion der Hebräer mit ihrer heidnischen Religion zu vermischen. Hätten Daniel und seine Gefährten solch einem Kompromiß zugestimmt, wären sie in den Augen der Babylonier vollwertige Staatsmänner geworden, denen man die Staatsgeschäfte anvertrauen konnte. Aber die vier Hebräer gingen eine derartige Vereinbarung nicht ein. Sie waren Gott treu, und Gott unterstützte und ehrte sie. Diese Lehre gilt uns. „*Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.*“ (Brief 57, 1896)

Bibelkommentar, Seite 220

Weil [die Menschheit] täglich Barmherzigkeit aus der Hand Gottes empfängt, sollte sie dies unaufhörlich mit Worten der Dankbarkeit und des Lobes für diese unverdiente Wohltat zum Ausdruck bringen. ...

Alle dürfen sich in ihrer Hilfslosigkeit und ihrer Bedürftigkeit auf Gott verlassen. Sie sollen eine Haltung der Demut, der Wachsamkeit und des Gebets bewahren. Lob und Dank sollen in Dankbarkeit und aufrichtiger Liebe Gott dargebracht werden.

Selected Messages, Band 2, Seiten 314-315

Dienstag, 14. Januar: Das Bild, Teil 1

Nun stand der jüdische Gefangene vor dem Herrscher des mächtigsten Reiches unter der Sonne. Der König, umgeben von Reichtum und Herrlichkeit, war in großer Sorge, aber den jungen Verbannten erfüllte Friede und Freude in Gott. Wenn je, dann war jetzt für Daniel der Augenblick gekommen, sich hervorzutun und seine Fähigkeiten und seine überlegene Weisheit ins Licht zu rücken. Aber das Erste, was er tat, war, alle persönliche Ehrung abzuweisen und Gott, die Quelle aller Weisheit, zu erhöhen:

„*Das Geheimnis, nach dem der König fragt, vermögen die Weisen, Gelehrten, Zeichendeuter und Wahrsager dem König nicht zu sagen. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was in künftigen Zeiten geschehen soll.*“ (Daniel 2,27.28) Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte der König nun, wie ihm jede Einzelheit des Traumes vor Augen gestellt wurde; und nachdem ihm alles gewissenhaft ausgelegt worden war, war er überzeugt, daß er sich auf diese göttliche Offenbarung verlassen könne.

Die ersten Wahrheiten, die jenes nächtliche Gesicht enthielt, machten einen tiefen Eindruck auf den König; in Demut und Ehrfurcht fiel er nieder und betete: „*Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige, der Geheimnisse offenbaren kann.*“ (Daniel 2,47)

Biblische Heiligung, Seite 22

Betrachtet die Erfahrung Daniels! Als er vor König Nebukadnezar gerufen wurde, zögerte er nicht, die Quelle seiner Weisheit zu bekennen. Schmälerte dieses treue Bekenntnis seinen Einfluß am Königshof? Nein, nicht im Geringsten, es war vielmehr das Geheimnis seiner Kraft; es verschaffte ihm die Gunst des Herrschers von Babylon. Im Namen Gottes überbrachte Daniel dem König die himmlischen Botschaften der Belehrung, Warnung und Zurechtweisung und wurde nicht abgewiesen. Gottes heutige Mitarbeiter sollen das unerschütterliche und kühne Zeugnis Daniels lesen und seinem Beispiel folgen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 7, Seite 145

Der wahre Christ soll sich immer seiner Abhängigkeit von seinem Schöpfer bewusst sein. Er wird sich nicht schämen, seine Abhängigkeit zu bekennen. Wie Daniel wird er die Ehre nicht für sich beanspruchen; er wird alle Ehre Gott geben. Er wird sowohl weltliche Menschen als auch seine Brüder wissen lassen, dass er sich auf Gott verlässt und alles aus seinem Leben entfernt, das seinen Geist betrüben könnte. Wie Daniel wird er jede Gelegenheit ergreifen, um hinzu zu lernen. Er wird mit den Talenten, die der Herr ihm gegeben hat, gemäss den heiligen Prinzipien in seinem Buch Handel treiben. Dies wird seine Fähigkeiten vervielfachen.

Wenn Gott einem Menschen Weisheit gibt, wird sein Verhalten mit dem Willen Gottes übereinstimmen. Seine Gefährten werden seiner Weisheit vertrauen wenn es darum geht, Pläne für den Fortschritt des Werkes Gottes zur Erlösung von Seelen zu entwerfen, die dem Tode nahe sind. Der Apostel Petrus sagt: „*Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unsres Herrn! Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend.*“ (2. Petrus 1,2-3)

The Upward Look, Seite 158

Mittwoch, 15. Januar: Das Bild, Teil 2

In der Geschichte der Nationen wird, wer Gottes Wort studiert, die wörtliche Erfüllung der göttlichen Prophetie erkennen. Babylon, endlich vernichtet und zertrümmert, verschwand weil seine Herrscher wähnten, sie seien von Gott unabhängig und die Herrlichkeit ihres Königreiches menschlicher Leistung zuschrieben. ... Die folgenden Königreiche sanken sogar noch tiefer und waren noch verdorbener. Immer tiefer ging es mit ihren moralischen Werten.

Die Macht jedes irdischen Herrschers ist vom Himmel gegeben. Sein Erfolg hängt davon ab, wie er diese Macht benützt. ... Um die Auswirkung dieser Prinzipien in der Ausübung

seiner Macht zu erkennen, setzt Gott Könige ab und setzt Gott Könige ein (siehe Daniel 2, 21). Dies bedeutet die Philosophie der Geschichte zu verstehen.

Conflict and Courage, Seite 250

Jede Nation, die die Weltbühne betreten hat, durfte ihren Platz auf Erden einnehmen, damit entschieden werde, ob sie die Absichten des Wächters und des allein Heiligen erfülle. Die Prophezie hat die Entstehung und Entwicklung der großen Weltreiche – Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom – aufgezeichnet. Bei jedem von ihnen, wie auch bei den nicht so mächtigen Reichen, hat sich die Geschichte wiederholt. Jedes hatte seine Zeit der Erprobung; jedes versagte; sein Ruhm verblaßte, seine Macht schwand dahin.

Während Völker Gottes Grundsätze verwarfen und dadurch ihren eigenen Untergang herbeiführten, waltete doch offensichtlich zu allen Zeiten ein göttlicher, alles beherrschender Plan.

Propheten und Könige, Seite 374

Durch den Traum von dem großen Standbild, der Nebukadnezar geschenkt worden war und ihm Ereignisse enthüllte, die sich bis zum Ende der Zeiten erstreckten, sollte er begreifen, welche Rolle er selbst in der Weltgeschichte spielen und welche Beziehung sein Reich zum Himmelreich aufrechterhalten sollte. Die Auslegung des Traumes hatte ihn klar über die Aufrichtung des ewigen Gottesreiches unterrichtet. „Aber zur Zeit dieser Könige“, so hatte Daniel ihm erklärt, „wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben ... Der Traum ist zuverlässig, und die Deutung ist richtig.“ (Daniel 2,44.45)

Der König hatte die Macht Gottes anerkannt, als er zu Daniel sagte: „Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter ..., der Geheimnisse offenbaren kann.“ (Daniel 2,47) Danach stand Nebukadnezar eine Zeitlang unter dem Einfluß der Gottesfurcht, aber sein Herz war noch nicht gereinigt von weltlichem Ehrgeiz und vom Wunsch nach Selbsterhöhung. Der Wohlstand, der seine Regierung begleitete, erfüllte ihn mit Stolz. Bald ließ er davon ab, Gott zu ehren, und nahm mit verstärktem Eifer und mit Fanatismus seine Götzenverehrung wieder auf.

Propheten und Könige, Seite 352

Das Standbild, das Nebukadnezar offenbart wurde, stellt nicht nur den Verfall der Königreiche der Erde in Macht und Herrlichkeit dar, sondern ebenso treffend den Verfall von Religion und Moral unter den Menschen dieser Reiche. In dem Maße, in dem Völker Gott vergessen, werden sie moralisch geschwächt.

Babylon verging, weil es in seinem Wohlstand Gott vergaß und die Pracht seines Wohlstands menschlichen Errungenschaften zuschrieb. (Bibelkommentar, Seite 221)

SDA Bible Commentary, Band 4, Seite 1168

Donnerstag, 16. Januar: Der Stein

Unser Reich ist nicht von dieser Welt. Wir warten darauf, dass unser Herr vom Himmel zur Erde kommt, alle Autorität und Macht in den Staub legt und sein ewiges Reich aufrichtet. Die irdischen Mächte werden erschüttert. Wir brauchen und können keine Einigkeit unter den Nationen der Erde erwarten. Unsere Stellung im Bildnis Nebukadnezars ist durch die Zehen darge-

stellt, in einem zertrennten Zustand, aus krümeligem Material, das nicht aneinander hält. Die Prophezie zeigt uns, dass der große Tag Gottes unmittelbar bevorsteht. Er eilt rasch herbei.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 383

Mose hatte Jahrhunderte vor dem Kommen Christi auf den Fels des Heils für Israel hingewiesen; der Psalmist hatte von ihm als „mein Erlöser“, (Psalm 19,15) „Fels meiner Stärke“, (Psalm 62,7) „Fels der höher ist als ich“, (Psalm 61,2 King James) „Fels der Wohnung“, „Fels meines Herzens“, (Psalm 61,2 King James) „Fels meiner Zuflucht“, (Psalm 94,25 King James) gesungen...

Jesaja beschreibt ihn als „ein Fels ewiglich“ (Jesaja 26,4) und „Schatten eines großen Felsens im trockenen Lande.“ (Jesaja 32,2)

Desire of Ages, Seite 413

Da erreichte sie [das Volk] die Einladung Jesu, zu ihm zu kommen und aus dem Lebensbrunnen das Wasser zu trinken, das in das ewige Leben quillt.

Die Priester hatten gerade an diesem Morgen jene Handlung vorgenommen, die an das Schlagen des Felsens in der Wüste erinnerte. Dieser Felsen war ein Sinnbild auf den, durch dessen Erlösungsoffer lebendige Ströme des Heils allen Durstigen zufließen würden. Christi Worte waren das Wasser des Lebens. Im Beisein der großen Menge ließ er sich schlagen, damit das Wasser des Lebens in die Welt fließen konnte. Satan beabsichtigte durch den Angriff auf Jesus, den Fürsten des Lebens zu überwinden; aber da floß aus dem geschlagenen Felsen lebendiges Wasser. Als Jesus zu den Versammelten sprach, erschütterten sie seine Worte so sehr, daß sie wie die Samariterin ausrufen wollten: „Herr, gib mir solches Wasser, auf daß mich nicht dürste!“ (Johannes 4,15)

Das Leben Jesu, Seite 446

„Daß du aber die Füße und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermennt. Und daß die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein... Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben, wie du ja gesehen hast, daß ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Kupfer, Ton, Silber und Gold zermalmt. So hat der große Gott dem König kundgetan, was dereinst geschehen wird. Der Traum ist zuverlässig, und die Deutung ist richtig.“ (Daniel 2,37-45)

Propheten und Könige, Seite 347

Freitag, 17. Januar: Weiterführendes Studium

Ausgewählte Botschaften, Band 1, „Wie man dem Feind die Tür öffnen kann“, Seiten 123-126; Diener des Evangeliums, „Das Gebet im Verborgenen“, Seite 225-230.

Englisch: Selected Messages, Band 21, „Opening the Door to the Adversary“, Seiten 122-124; Gospel Workers, „Secret Prayer“, Seiten 254-258.